

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Seit 2 Jahren bin ich jetzt Direktor einer PTS und gleichzeitig für uns Unabhängige als Personalvertreter im Dienststellenausschuss des Bezirkes. Beinahe 2 Jahre zu viel, bin ich versucht zu bemerken, und doch gerade deswegen in der Lage über diese Doppelfunktion zu berichten.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Direktor und gleichzeitig effizienter Personalvertreter zu sein ist meines Erachtens unmöglich. Die oftmalige „Zahnlosigkeit“ des Gremiums hat, so vermute ich, durchaus auch mit der Anzahl der darin vertretenen Leiterinnen und Leiter zu tun.

Ich kann natürlich nur für mich sprechen, aber:

Es war mir nicht mehr möglich, die Interessen der Kolleginnen und Kollegen mit demselben Nachdruck zu verfolgen, kenne ich doch mittlerweile sämtliche Direktorinnen von Leiterinnenbesprechungen, fallweise gemeinsamen Mittagessen,... und auch deren Schwierigkeiten im System.

„Leichte Vermittlungsgespräche“ im Sinne einer Kollegin sind ja kein Problem, aber geht es tatsächlich ans „Eingemachte“ ist man doch befangen. Noch eklatanter als im Konfliktfall Direktorin-Lehrerin wird der Widerspruch bei Problemen mit der Dienstgeberseite auf Bezirks- oder Landesebene.

Als Schulleiter habe ich vor allem die eigene Schule im Zentrum des Interesses, diese möchte ich demokratisch, pädagogisch fortschrittlich, standortbezogen,...weiterentwickeln. Daher sind meine Vorgesetzten genau jene Ansprechpartnerinnen, die im PV-Fall möglicherweise auf der „anderen Seite“ sitzen. Ich bemerke an mir die Schwierigkeit beide Funktionen gleichzeitig konsequent auszuüben.

Es ist mir unmöglich Lehrerinnen nachdrücklich und konsequent gegen jene Institutionen bzw. Personen zu vertreten, auf deren Zusammenarbeit und Unterstützung ich für die eigene Schule angewiesen bin – und, um es klar auszudrücken: Ich empfinde es auch nicht mehr als meine Aufgabe.

Verpflichtet fühle ich mich als Leiter vor allem meiner Schule und den darin arbeitenden Lehrerinnen und Lehrern, deren Arbeitsbedingungen, deren Wohlbefinden, ... wofür ich ja auch unmittelbar zuständig bin.

Schlussfolgerung: Leiterinnen und Leiter haben anders gelagerte Probleme und Interessen und benötigen dringend eine eigene Interessensvertretung. Eine Schule zu leiten und gleichzeitig Personalvertreter für Lehrerinnen und Lehrer zu sein halte ich für kontraproduktiv.

Thomas Wintersberger